

Ausgabenpolitik der Stadtwerke Gummersbach:

Der Bürger ist wieder einmal der Gelackmeierte

Mit immer den gleichen Antworten zeichnet sich der Beigeordnete Beamte **Peter Thome** bei Ausschuss- und Stadtratsitzungen aus:

„Ich weiß nicht, was Sie wollen“ oder „Es ist alles in Ordnung“.

Zum Thema Jahresabschluss der Stadtwerke hatten wir, **„Die Linke“**, eine Menge zu sagen. Der Rest des Rates jedoch nichts.

Der **Fraktionsvorsitzende der Linken, Klaus Heinen** prangerte in der 7. Sitzung des Gummersbacher Stadtrates am 14.07.2010 das schwache Jahresergebnis der Stadtwerke Gummersbach an, dessen Geschäftsführer der Beigeordnete Thome ist und stellte fest, dass nur 760.000,- Euro der Stadt Gummersbach als Gewinn überwiesen werden konnten und das bei einem zu erwartenden Verlust von über 25 Millionen Euro im Haushalt.

Dieser Gewinn resultierte aus den hohen Wasser- und Abwassergebühren, welche die Gummersbacher Bürger zu tragen haben.

Andererseits mussten vom Gewinn für Wassereinnahmen in Höhe von 3,2 Mio. Euro über 2 Mio. Euro als Verlust im Bereich Schwimmbäder und Parken (114.000,- Euro) abgezogen werden.

Klaus Heinen stellte fest, dass im Prüfbericht zum Jahresergebnis die Ein- und Ausgabenrechnung der Schwimmbäder intransparent sei und das Thome hierin die Möglichkeit einer Verbesserung des Jahresergebnisses als unmöglich bezeichnete.

Demgegenüber war durch **„Die Linke“** im Rahmen des Antrages zur Einführung eines Sozialpasses der Vorschlag zu Mehreinnahmen für die Schwimmbäder gemacht worden, die Thome im Rahmen der Sozialausschusssitzung als „zu teuer“ bezeichnete.

Man muss sich das einmal auf der Zunge zergehen lassen:

Mehreinnahmen sind zu teuer!

Außerdem regte Heinen die Bildung eines Ausschusses zwecks Vorschlagserarbeitung zur Kostensenkung und besseren Vermarktung der Schwimmbäder an.

Die Antwort von Herrn Thome ist ja bekannt und der Rat reagierte darauf nicht.

Darüber hinaus machte Heinen deutlich darauf aufmerksam, dass durch die Aufnahme von hohen Krediten für den Bau der Sporthalle und des Kraftwerkes im Steinmüllergelände im nächsten Jahr weitere zusätzliche Belastungen auf die Stadtwerke zukämen und der Betrieb des Kraftwerkes auf unbestimmte Zeit hinaus mit Verlust arbeiten würde.

Hieraus lässt sich eine wenig verantwortungsvolle Haushaltsführung erkennen und die Zeche muss dann letztendlich der Bürger mit höheren Wassergebühren bezahlen.

②